

Zollern-Alb-Kurier, 21.02.2018

Schulterklopfen im Regionalverband

Das Zentren- und Märktekonzept geht auf - zumindest in den größeren Städten.

Was hatte es rund um die Ansiedlung des dm-Marktes in Dotternhausen nicht alles für Diskussionen gegeben. Der Regionalverband Neckar-Alb wollte es nicht zulassen, Baligens Verwaltung protestierte heftig gegen die Ansiedlung, am Ende aber erteilte das Balingener Landratsamt die Baugenehmigung.

Inzwischen ist der Markt eröffnet, die Wogen haben sich wieder geglättet. Nur indirekt wurde bei der Sitzung des Regionalverbands in Hirrlingen am Dienstag das strittige Thema noch einmal erwähnt. Bei der Präsentation der Fortschreibung des Regionalen Zentren- und Märktekonzepts verwies der SPD-Fraktionsvorsitzende Elmar Rebmann darauf, dass die überwiegend positiven Zahlen für die gesamte Region vor allem auch auf „unsere restriktive Ansiedlungspolitik der vergangenen Jahre zurückzuführen ist.“ Ein kleiner Seitenhieb auf Dotternhausen, mehr nicht.

Die Zahlen, die am Dienstag präsentiert wurden, lassen tatsächlich die Hoffnung keimen, dass dem steigenden Internethandel zum Trotz vor allem die Zentren der größeren Städte und Gemeinden im Zollernalbkreis weiterhin eine Zukunft haben. Balingen nimmt in der gesamten Region weiterhin einen Spitzenplatz ein, was die Verkaufsfläche pro 1000 Einwohner, aber auch die Kaufkraft betrifft. Die Erhebung hat aber auch ergeben, dass andere Städte in den vergangenen Jahren etwas aufgeholt haben, so auch Albstadt.

Es gibt aber trotz aller guter Prognosen auch die Kehrseite der Medaille. Erst vor wenigen Tagen hat der ZAK über den zunehmenden Leerstand in Rosenfeld und die Problematik des Ärztemangels in Schömberg berichtet. Was das eine wie das andere mit der künftigen Attraktivität eines Ortszentrums zu tun hat, wurde am Dienstag mehrfach aufgezeigt. Denn: Der Einzelhandel allein sorgt längst nicht mehr für florierende Zentren. Nur dort, wo es gelingt, Einzelhandel mit Praxen, Freizeitmöglichkeiten und Gastronomie dauerhaft zusammenzuführen, blieben auch die Kunden erhalten. Was aber, wenn diese Mischung nicht mehr gegeben ist?

Zwei Lösungsvorschläge hatte Matthias Prüller, Projektleiter der mit der Zentren- und Märktekonzeption beauftragten „Imakomm Akademie“, parat. Zum einen riet er Einzelhändlern vorrätige Produkte online anzubieten und im Laden selbst dann zu verkaufen. „Das erspart dem Kunden den Gang zur Post, der gerade im ländlichen Raum nicht immer unbedingt der nächste ist.“ Außerdem solle man gerade im Bereich der Lebensmittel auch immer mobile Dienste ins Kalkül ziehen. „Dass aber funktioniert auch nur, wenn sich mehrere Kommunen in diesem Bereich zusammenschließen“, resümierte Prüller.

Quelle: per Email vom_ZOLLERN-ALB-KURIER, Elisabeth Strapko, erhalten am 21.02.18

INFO: imakomm AKADEMIE GmbH

Das Institut für Marketing und Kommunalentwicklung – IMAKOMM – wurde im Jahr 2000 in Aalen als Expertennetzwerk ins Leben gerufen. 2004 haben Prof. Dr. Holger Held als Initiator der IMAKOMM und Dr. Peter Markert als geschäftsführender Gesellschafter die imakomm AKADEMIE gegründet.

Die imakomm AKADEMIE GmbH betreut mittlerweile weit über 300 Kommunen überwiegend im süddeutschen Raum sehr erfolgreich bei Fragen zu Markt- und Standortanalysen, zur strategischen Kommunalentwicklung sowie im Bereich Markenstrategien für Kommunen.

Kontakt:

imakomm AKADEMIE GmbH

Ulmer Straße 130

73431 Aalen

Telefon: 07361 – 5 28 29-0

Telefax: 07361 – 5 28 29-20

E-Mail: info@imakomm-akademie.de

www.imakomm-akademie.de